

Widerstand in Deutschland und Italien

März 2011

VERANSTALTUNG IM RAHMEN DER INITIATIVE „150 JAHRE EINHEIT: GESCHICHTE – MYTHOS – VISION“

www.kas.de

www.kas.de/italien

Der Widerstand in Deutschland und in Italien wird in beiden Ländern grundsätzlich unterschiedlich aufgefasst, nämlich als Ausdruck persönlichen Heldentums und moralischen Aufbegehrens in Deutschland und als Volksbewegung gegen das Regime und seine Werte in Italien. In Italien besteht zudem eine enge Verknüpfung zwischen der Interpretation der *Resistenza* und den politischen Ereignissen in Italien bis heute. In Deutschland ist der Widerstand zu einem wesentlichen Bestandteil der deutschen politischen Kultur und europäischen Geschichte geworden.

Die Konrad-Adenauer-Stiftung in Rom eröffnete in Zusammenarbeit mit der Universität LUMSA mit dem Vortrag zum Thema „Widerstand in Deutschland und Italien“ am 7. März die Veranstaltungsreihe der „Historikergespräche 1945-1954 – Realpolitik in den deutsch-italienischen Beziehungen zur Zeit von Alcide De Gasperi und Konrad Adenauer“. Wilhelm Staudacher, Leiter der Repräsentanz der Konrad-Adenauer-Stiftung in Rom, eröffnete die Veranstaltung mit dem Hinweis auf die besondere Bedeutung des Jahres 2011, dem 150. Geburtstag Italiens. Zu diesem Anlass stellte er nochmals die Initiative der Konrad-Adenauer-Stiftung „150 Jahre Einheit: Geschichte – Mythos – Vision“ vor, mit welcher der deutsch-italienische Dialog noch weiter intensiviert werden soll. Die beiden Hauptreferenten Massimo De Leonardis, Professor für Geschichte Internationaler Beziehungen an der Università Cattolica del Sacro Cuore in Mailand und Joachim Scholtyseck, Professor für Neuere und Neueste Geschichte an der Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn referierten vor ca. 60 Studenten und anderen Interessierten des deutsch-italienischen Dialogs.

Widerstand ohne Volk

Scholtyseck betonte in seinem Vortrag den Unterschied des deutschen Widerstands im Gegensatz zu anderen europäischen Widerstandsbewegungen; er sei im Wesentlichen ein innerdeutscher Konflikt gewesen. Dafür ausschlaggebend seien die Umstände mit denen der Nationalsozialismus 1933 an die Macht gekommen ist: Das „nationalsozialistische“ Wirtschaftswunder und das Ende der Arbeitslosigkeit, die Rückkehr Deutschlands auf die Weltbühne nach der „Schmach von Versailles“, die Angst vor Verhaftung und Konzentrationslager sind die Faktoren, die sich günstig auf den „Erfolg“ des Nationalsozialismus auswirkten. Hitler galt in der zweiten Hälfte der 1930er Jahre selbst bei vielen von denen als unumstrittener „Führer“, die ihn noch 1933 abgelehnt hatten.

Die verlassenen Verschwörer

Die Dolchstoßlegende von 1918 blieb unvergessen und haftete noch immer in den Köpfen des Volkes. Nach dem Kriegsausbruch 1939 verhinderten irrationale Loyalitätsempfindungen, die ein Krieg entfessele, jeglichen stillen, geschweige denn lauten Protest. Um sich die Situation der Verschwörer unter dem Nazi-Regime zu vergegenwärtigen, müsse man verstehen - so Scholtyseck - dass Mitglieder des Widerstands im Inland mit Denunziationen durch Mitbürger zu rechnen hatten und gleichzeitig im Ausland kaum Gehör fanden. Selbst dort wurden sie oft als Volksverräter bezeichnet.

Bedeutung des Widerstands für Deutschland

Das gescheiterte Attentat vom 20. Juli 1944 und die Hinrichtung Stauffenbergs und der Mitverschwörer kann als das Ende des Widerstands angesehen werden. Dennoch, so Scholtyseck, hätte

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

ITALIEN

PATRICIA LIBERATORE
ANNA MANCONI

März 2011

www.kas.de

www.kas.de/italien

auch ein geglückter Widerstand und damit die Tötung Hitlers nicht automatisch das Ende der Nazi-herrschaft bedeutet. Umfragen hätten gezeigt, dass die Attentäter auch nach 1945 keineswegs populär gewesen seien. Noch bis Mitte der 1950er Jahre galten sie bei einem Großteil der Deutschen eher als „Verräter“ denn als Patrioten. Ihnen wurde unterstellt, in einem entscheidenden Moment des Krieges, als es darauf angekommen sei, als Deutsche zusammenzustehen, Hitler in den Rücken gefallen zu sein. Jegliche Kritik oder Relativierung der Verschwörer sei jedoch fehl am Platze. Auch wenn der Widerstand letztlich gescheitert sei, so müsse er auch heute noch gewürdigt werden da der Erfolg nicht Maßstab sein dürfe, so Scholtzseck. Den Verschwörern ging es vor allem um die Rückgewinnung von Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechten als Voraussetzungen für jedes Verfassungsleben.

Die Alliierten und der Widerstand

In seinem Vortrag zu dem Verhältnis zwischen dem italienischen Widerstand und den Alliierten betonte Massimo de Leonardis sowohl die militärische Bedeutung der Alliierten als auch die politischen Folgen des Widerstands. Die Unterstützung der „partigiani“ durch die Alliierten hätte ihren Wendepunkt durch die Landung in der Normandie erreicht. Es kam zu einer Rivalität zwischen Briten und Amerikanern, die zur Unterstützung der Partisanen Material und Verbindungsoffiziere bereitstellten und Sabotagemissionen durchführten. In Bezug auf die Vorstellungen, wie der Widerstand ablaufen sollte, waren die Alliierten und die Widerstandsgruppen unterschiedlicher Meinung.

Keine Einheit der „partigiani“

Die Partisanen lassen sich in verschiedene Gruppen einteilen: die Autonomen (meist Katholiken und Monarchisten, später Liberale oder Christdemokraten), die „Gerechtigkeit und Freiheit“ (Mitte-Links), die Garibaldi-Brigaden (nicht ausschließlich, aber viele davon Kommunisten).

Auch zwischen den Partisanen kam es zu Kämpfen. Laut de Leonardis lasse sich die Behauptung nicht halten, dass die Mehrheit des Widerstands aus Kommunisten bestand. Von Seiten der Alliierten gab es keine Präferenz für eine der Partisanengruppen, jedoch sei deren Unterstützung mit der Landung in der Normandie zurückgegangen.

Bedeutung des Widerstands für Italien

Die angelsächsischen Mächte hielten den italienischen Widerstand neben dem jugoslawischen für den wichtigsten. Obwohl er den Krieg nicht verkürzte, hat er in Italien eine wichtige politische und moralische Funktion in der Nachkriegszeit erfüllt. Für De Leonardis sei es vor allem die freie Meinungsäußerung, welche die Alliierten besonders förderten, die eine Machtübernahme der Kommunisten verhinderte und die zu der Demokratisierung in Italien beigetragen habe.

Wie geht es weiter in der Geschichte?

Die nächste Veranstaltung aus der Reihe zum Thema „Demokratischer Neuanfang und Neuorientierung an Werten: Ein Vergleich der christlichen Parteien CDU und DC (1945-1949) wird am 19.April stattfinden.